

Die Historie van Fortunatus.

De dief bucte maer n̄z genoegh want hi gaf hē sulckē
sach in zynen hals / dat hy n̄z en k̄cte noch en m̄cte /
eñ viel so doot ter aerden. Leopoldus riep de knechts



grāmelijc eñ v̄raechde waerō dat zy dlicht wt gedaen
haddē. Hy seiden alle eñ elc bysōder / dat zi dat n̄z wt
gedaen en haddē. Leopoldus seide: temant ga vā stō-
den aen eñ ōsteken eē licht eñ dander fraen met bloot
sweert aen de doze / datter ands niemant wt en gae /
want daer is een dief inde camer. Een vāde knechtē
liep haestelijc eñ brōcht eē licht eñ sepde: doet de doze
wel toe dat hi ons niet en ōt ga / eñ beginnēde te suec-
ken so vōden zy dē weert met eenen hou in zynē hals
doot ter aerden liggende by Leopoldus bestede. Als
fortunatus dz hoorde / so en was hi zyn leefdage noyt
so verschricc / eñ seide. God dat ic opt te Constanti-
nopol gecomē ben het waer een cleyn sake / dz wt alle
ōs goet verlorē hadden / maer nu ist om alle ōs lijf eñ
goet gedaē: eñ voor ts seide hi tot Leopoldo: Och och
wat hebby gemaect dz gy dē weert doot geslagē hebt
waert sake dz gy hē totter dot toe gewōt hat / eñ toch
n̄z heel doot geslage en hat / so mochtē wi n̄z de hulp
Gods eñ met dē gelde ōs leuen behoudē. Leopoldus
sprades

*Hoe die valsche weert te Co[n]stantinopelen ¹ snachs inde camer
quam om te stelen, ende hoe Leopoldus hem versloech. ²*

[20]

Maer de weert en sliep niet, want hy dachte hoe h[y] ³ zijn werck best volbrengen soude. ⁴ Ende als h[y] sach dat de keersse niet meer en bernde, soo croop h[y] doort gat ende quam aen Leopoldus bedde ende begon[st] onder zijn hoofd te pluysen. ⁵ Maer Leopoldus en slie[p] niet ende hadde een scherp snijdende sweert by hem o[p] 't decsel ligghende. ⁶ Dat greep hy ende sloech na hem. ⁷ [D6v] De dief bucte, maer niet genoeg, want hi gaf hem sulcken slach in zijnen hals dat hy niet en kicte noch en micte ⁸ ende viel so doot ter aerden. ⁹ Leopoldus riep de knechts grammelijc ende vraechde waerom dat zy dlicht uut gedaen hadden. ¹⁰ Sy seiden alle ende elc bysonder dat zi dat niet uut gedaen en hadden. ¹¹ Leopoldus seide: "Iemant ga van stonden ae[n o]nsteken ¹² een licht ende dander

1. Verdussen 1610: Costantinopelen

2. Wie der vntrew Wiert zu Constantinopel / nachts in die Kammer kam / zu stelen / vnd Leopoldus den erschlug.

3. Vanaf hier tekstverlies aan de rechterkant van de bladzijde door het mes van de binder.

4. DA schlieff aber der Wiert nicht / sonder er gedacht / sein fu^crnehmen zu vollbringen /

5. pluysen: zoekend tasten — vnd da er sahe das Liecht erloschen / da kroch er aber durchs Loch / kam zu Leopoldo / vnnd fieng an / jhm vnder dem Kopff zu knu^cstern /

6. nun schlieff Leopoldus nicht / der het gar ein wolschneidend Messer bey jm auff der Decken ligen /

7. eilend erwischt er das / vnd hiew gen jm /

8. kicte noch en micte: niets meer zei en niet meer bewoog

9. der Dieb duckte sich / aber nicht gnug / vnnd er verwundete jhn also hart / inn seinen Halß / [40v] das er weder ach noch weh sprach / vnd also todt lag.

10. Leopoldus rieffe den Knechten gar zorniglich / vnd sprach / warumb habt jr das Liecht verlescht /

11. Sie sagten all / vnd jeder in sonderheit / sie hetten es nicht verlescht /

12. Verdussen 1610: aen *ende onsteken* (anticipatie)

staen met bloot sweert aen de dore datter anders niemant uut en gae, want daer is een dief inde camer!”¹³

Een vande knechten liep haestelijc ende brocht een licht ende seyde: “Doet de dore wel toe, dat hi ons niet en ontga!”¹⁴

Ende beginnende te suecken so vonden zij den weert met eenen hou in zijnen hals doot ter eerden liggende by Leopoldus be[d]stede.¹⁵ Als Fortunatus dat hoorde, so en was hi zijn leefdage noyt so verschricht ende seyde: “O, God, dat ic oyt te Constantinopel gecomen ben!”¹⁶ Het waer een cleyn sake dat wi alle ons goet verloren hadden, maer nu ist om alle ons lijf ende goet gedaen.”¹⁷ Ende voorts seyde hi tot Leopoldo: “Och, och, wat hebby gemaect dat gy den weert doot geslagen hebt?”¹⁸ Waert sake dat gy hem totter do[o]t¹⁹ toe gewont hat ende toch niet heel doot geslage[n]²⁰ en hat, so mochten wi met de hulp Gods ende met den gelde ons leven behouden.”²¹

Leopoldus [D7r] seyde: “Het was inder nacht.”²² Ick en wist niet wien ick raecte.²³ Ic sloech na eenen dief die onder mijn hoofd

13. Leopoldus sprach / geh einer bald / vnd zu^endt ein Liecht an / vnd die andern stehn mit jren blossen Schwerdtern / vnder die Thu^ere / lasst niemandt hinauß / denn es ist ein Dieb inn der Kammer /

14. der ein Knecht lieff bald vnnd brachte ein Liechte / sprach / thut die Thu^er wol zu / das vnns der Dieb nicht entrinne /

15. Verdussen 1610: bestede — vnnd fieng an zu suchen / da funden sie den Wiert / mit dem verwundeten halß / also todt ligen / bey Leopoldi Bethstatt.

16. Da das Fortunatus hort / erschracke er mehr / denn all sein lebtag jhe / vnnd sprach / O Gott / das ich jhe gen Constantinopel [41r] komen bin.

17. Nu wer es ein kleine sach / das wir all vmb vnser gut kommen weren / yetzund seind wir all vmb vnser Leib vnd gut.

18. Vnd sprach zu Leopoldo / O weh / wie hastu vns so vbel gethan / das du den Wiert zutodt hast geschlagen /

19. Verdussen 1610: dot

20. Verdussen 1610: geslage

21. hettestu jn verwundt biß auff den todt / vnd doch nicht gar zutodt gschlagen / so wolten wir mit der hilff Gottes vnd mit barem Gelt vnser leben fristen /

22. Leopoldus sprach / es ist nacht gwesen /

23. ich wist nit was ich traff /

quam plu[y]steren.²⁴ Die ons voormaels ons gelt gestolen heeft, dien heb ic geraect.²⁵ Ic woude datmen wist in wat manieren hy doot geslagen is, so en d[o]rsten²⁶ wy niet sorgen voor lijf oft voor goet.”²⁷

Fortunatus antwoorde: “Och, wy en connen daer toe niet comen dat wy vanden weert een dief maken.²⁸ Zijn vrienden en sullen dat niet laten gheschieden.²⁹ Ons en helpt woorden noch gelt ...”³⁰

Als Fortunatus in desen ancxt was, soo dacht hy: “Had ic eenen goeden vrient die ic [m]ijn³¹ borse dorst betrouwen³² ende hem de virtuyt vande borse te kennen geven, al worden wy dan gevangen ende seyden hoe dattet gebeurt is, misschien de rechter soude hem van onsen goeden vrient met een somme van ghelde voor ons laten paeyen?”³³ Nochtans dacht hy wederom: “Geve ic yemant de borse, so salse hem so lief ende weert sijn dat hyse niet en sal willen weder geven, ende sal den rechter raden dat hy de groote moort niet ongewroken en laet, ende seggen dattet schande zijn soude datmen vertellen soude dat de gasten haren weert vermoort hadden ende

24. Verdussen 1610: plusteren — ich schlug nach einem Dieb / der mir vnder dem Kopff knu^estert /

25. der vnns vor das vnser gestolen hat / den hab ich troffen /

26. Verdussen 1610: doorsten: hoefden

27. vnd wolte Gott / das man wisst / inn was gestalt er zu todt gschlagen ist / so do^erfften wir vns nicht besorgen weder fu^er Leib noch Gut.

28. Fortunatus sprach / O wir moegen darzu nicht kommen / das wir den Wiert zu einem Dieb machen /

29. sein Freund lassens nicht gschehen /

30. vnnd hilfft weder red noch Gelt. — “vnnd” zal corrupt voor ‘vns’ zijn, zoals Augsburg 1509 leest: Vns hilffet weder red noch gelt. Onzeker is of de vertaler deze corruptie doorzien en verbeterd heeft dan wel dat hij toch een andere druk dan die van Herman Gülfferich, Frankfurt am Main 1549 gebruikte.

31. Verdussen 1610: wijn

32. betrouwen: toevertrouwen

33. paeyen: tevreden stellen — Fortunatus gedacht in seiner angst / het ich einen guten Freund / dem ich meinen Seckel do^erfft vertrauen / vnd jm des Seckels krafft kundt thun / wenn wir denn gfangen wurden / vnnd sagten / wie es ein gstallt hett / vielleicht nem der Richter ein Summa Gelts von dem guten Freund fu^er vns /

dat sy niet en souden gera[de]bra[e]ct³⁴ worden.”³⁵ Aldus so concludeerde hy in hem selven dat het hem niet te doen stont de borse uut zijn handen te laten gaen.³⁶ Des niettemin al zijn leden beefden hem, so was hi verschricet.³⁷

Als Leopoldus sach dat zijn heer[e]³⁸ ende de knechten so ontstelt waren, seyde hy: “Hoe zijdy soo versaeft?³⁹ Hier en helpt geen treuren.⁴⁰ Tis geschiet.⁴¹ Wy en connen den dief niet levendich maken.⁴² Laet ons reden⁴³ gebruycken hoe wy in dese saken leven sullen!”⁴⁴

Fortunatus seyde: “Ic weet hier toe geen en raet dan dat ick dencke waerom dat ic niet wijsheyt voor rijckdom gecosen en hebbe, dwelc ic wel hadde moghen doen,” ende seyde tot Leopoldo: “Weet ghy yet goets te raden, soo doeget,⁴⁵ want tis nu van noode!”⁴⁶

34. Verdussen 1610: gerabrect: geradbraact

35. doch gedacht er jm wider / wem ich den Seckel gib / dem wirdt er so lieb / das er jm mir nicht wider gibt / vnd wirdt denn dem Richter rathen / das er das groß Mordt nicht vngerochen laß / vnd sagen / schandt vnd laster wer es / denn man sagt / das die Gest den Wiert ermordt hetten / vnd die nicht solten Geradbrechet wer-[41v]den /

36. fand also in jm selbs / das nicht zu thun wer / den Seckel von jhm zu geben /

37. nicht destweniger zittert jm all sein Leib / vnd war gar erschrocken.

38. Verdussen 1610: heeren

39. versaeft: versaagd, bang — Da Leopoldus sahe / das sein Herr vnd knechte so gar erschrocken vnd betru^cbt waren / sagt er / Wie seid jhr so verzagt /

40. hie hilfft kein trawren /

41. die sach ist gschehen /

42. wir ko^ennen den Dieb nimer lebendig machen /

43. Laet ons reden: Laten wij onze ‘ratio’ gebruyken

44. lasst vns vernunfft brauchen / wie wir durch die sach komen.

45. doeget: doe het

46. Fortunatus sprache / er wisst nicht zu rathen / denn das er aber gedecht / warumb er nicht weißheit fu^r reichthumb erwo^elt hett / so ers wol hett mo^egen thun / vnd sprach zu Leopoldo / wisst er etwas guts zu rathen / das er das thete / denn es wer jetz von no^eten.

Leopoldus seyde: “Soo volcht my ende doet dat ick u heete!⁴⁷ So sal ic metter hulpe Gods mak[e]n⁴⁸ dat wy met lijf ende goet sonder eenich letsel van hier sullen ge-[D7v]raken.”⁴⁹

Als zy dese troostelijcke woorden vanden ouden Leopoldo hoorden, soo verblijden zy haer seere.⁵⁰

47. Leopoldus sprach / so folgt mir / vnd thut was ich euch heiß /

48. Verdussen 1610: makcn

49. so wil ich vns mit der hilff Gottes mit Leib vnnd Gut / vnnd on alle hindernis von hinnen weg bringen.

50. Dieser tro^estlichen wort wurden sie sehr fro / von dem alten Leopoldo.